



BIKE Bild

FASZINATION
FAHRRAD

10 ES WERDE LICHT! Fahrradlampen im Vergleich

Hawaii
Horrortrip in
Paradies

WINTER-SPEZIAL



Für Rad-
fahrer
getestet:

- ✓ 12 Helmmützen
- ✓ 12 Handschuhe
- ✓ 5 Funktionsjacken

TEST: E-BIKES FÜR DIE CITY

Hymer, Cube, Batavus,
Orbea, Tern, Storck

GRAVELBIKES FÜR JEDEN TYP

Pendler, Abenteurer
Sportler, Bikepacker

DIE GROSSE ABENTEUER-REISE

Mit dem Fahrrad
bis zum Nordkap



Das perfekte Pendler-Bike

Speed-Pedelecs im
großen Test

Norwegen ist geprägt von riesigen Fjorden, einsamen Seen und gewaltigen Bergketten

FLOW UND FJORDE

LANGE TRÄUMTE UNSER AUTOR THOMAS WIDERIN DAVON, DIE GUT 3000 KILOMETER LANGE STRECKE VON SEEFELD IN TIROL **ZUM NORDKAP** ZU RADELN: IM VERGANGENEN SOMMER HAT ER ES NUN GESCHAFFT – UND STAUNTE ÜBER WÄLDER, BERGE, SEEN UND FJORDE, SO WEIT DAS AUGES REICHT





Einziges Hilfsmittel auf dieser Fahrradreise: Mit der Fähre fährt Thomas Widerin von Kiel nach Oslo

FOTOS: THOMAS WIDERIN (4)

Nordkap: Schon das Aussprechen des Namens weckt in mir starkes Fernweh. Dieses tiefe Gefühl, das ich immer dann bekomme, wenn wieder einige Monate seit meiner letzten großen Radreise ins Land gezogen sind. Schon oft habe ich vom berühmten Kap geträumt und davon, dieses mit Fahrrad und Zelt zu erkunden.

Ich habe Schmetterlinge im Bauch. Die Vorfreude auf meine große Reise ist riesig. Vorfreude auf das wie eine Mondlandschaft wirkende Plateau am nördlichsten Punkt von Europa, mit der 300 Meter in die norwegische See abfallenden Felswand, und auf die Genden des Polarkreises, der Mitternachtssonne und der unendlich wirkenden Tundra.

Während ich direkt vor der Haustür meiner Wohnung die Satteltaschen am Fahrrad befestige, blinzeln gerade die ersten Sonnenstrahlen hinter der Seefelder Spitze hervor. Es ist Anfang Juli, der Himmel nahezu wolkenlos. Ein Sonnenaufgang in den Tiroler Alpen ist immer etwas Besonderes, und ich halte kurz inne. Nun beginnt also mein Nordkap-Abenteuer. In mich gekehrt und konzentriert steige ich erstmals auf dieser Reise in den Sattel und trete bewusst langsam in die Pedale. Ich mache meine ersten Umdrehungen, von denen nun in den nächsten Wochen noch viele Hunderttausende folgen werden.

Ich lasse die Olympiaregion hinter mir, und bereits nach einer Stunde bin ich im bayerischen

Garmisch-Partenkirchen. Hier beginnt meine erste große Etappe – hinauf nach Kiel, ganz in den Norden von Deutschland. Es dauert nur wenige Stunden auf verkehrsarmen Nebenstraßen, und ich bin wieder im Radreise-Flow. Ich fühle mich wohl, bin neugierig auf alles, was kommen wird.

Die kleinen Orte im oberbayerischen Hinterland sprühen vor Tradition. Zum Schmunzeln, aber wahr: Hier treffe ich tatsächlich noch auf Radfahrer in Lederhosen. Auf schön angelegten Radwegen geht es hinein ins hügelig-grüne Schwabenland. Ich mag den lieb klingenden Dialekt der Einheimischen und ihre herzliche Art. Jeder, von dem ich eine Auskunft benötige, ist freundlich und hilfsbereit.

Reise-Flow und Lederhosen

Ich lerne die Naturparks Steigerwald, Haßberge und Thüringer Wald mit ihrer artenreichen Fauna und Flora kennen und staune, wie viele Bergrücken dort zu überwinden sind. Auf allen Campingplätzen werde ich freundlich empfangen und bekomme immer den schönsten Platz für mein Zelt. Der Harz beschert mir fast Heimatgefühle – ich radle durch Winter-sportgebiete, Felslandschaften und bewirtschaftete Hochflächen.

Eine besondere Herzensangelegenheit ist mir der Besuch von Eschede in Niedersachsen. Dort schiebe ich mein Fahrrad in einen kleinen, schattigen Park und verweile vor einer langen weißen Mauer

mit vielen eingravierten Namen. Es sind die Namen der 101 Opfer des traurigen Zugunglücks von 1998. Ergriffen steige ich erst nach zwei Stunden wieder auf mein Rad.

Ein besonderer Leckerbissen ist das Radeln durch die Lüneburger Heide im Nordosten von Niedersachsen. Flache, verkehrsarme Nebenstraßen schlängeln sich durch eine schöne Geest-, Wald- und Heidelandschaft. Langsam geht es hinein in das Einzugsgebiet von Hamburg. Es wird deutlich hektischer. Trotzdem fühle ich mich auf meinem Rad auch in dieser norddeutschen Hafenstadt wohl. Hier kann ich sozusagen schon das Meer riechen, dessen Geruch über die Elbe in die Hansestadt getragen wird.

Hamburg bietet viele Wald- und Grünflächen, und auf den Wegen entlang der Binnen- und Außenalster tummeln sich unzählige Radfahrer. Die restlichen 120 Kilometer zu meinem ersten größeren Ziel in Kiel genieße ich bei Sonnenschein und Windstille. In der Landeshauptstadt wartet die Fähre auf mich. Ich freue mich auf die Überfahrt nach Norwegen und auf einen Pausentag mit Wellness auf dem Schiff.

Land der vielen Fjorde

Ich schiebe mein Fahrrad durch das mächtige Heck der Fähre ins Freie und betrete erstmals in meinem Leben norwegischen Boden. Beim flüchtigen Blick auf die Straßenkarte werde ich wieder daran erinnert, wie schier unendlich groß dieses Land ist – fast



Kleine Rast im Hafen der norwegischen Hauptstadt Oslo



Nahezu uneingeschränkt möglich: zelten in Norwegen

Schon auf den ersten Kilometern in Norwegen zeigte sich die Natur von ihrer schönsten Seite, hier bei einer Nebenstraße nordöstlich von Oslo





Ähnlich wie in den Alpen: grandiose Ausblicke im Vinstradal, südlich von Oppdal

325 000 Quadratkilometer Fläche, aber nur 5,3 Millionen Einwohner. Das sind etwa 16 Menschen pro Quadratkilometer. Glücklicherweise endlich in Skandinavien zu sein, aber auch mit viel Respekt verlasse ich den Kai.

Hinein geht es in den Trubel von Oslo, der mit 475 000 Einwohnern größten Stadt des Landes und Sitz der hiesigen Regierung. Mit Bedauern muss ich nun zugeben: Das Rathaus, der berühmte Holmenkollen, das Kon-Tiki-Museum, der einzigartige Vigeland-Park oder die Festung Akershus hätten mehr Beachtung meinerseits verdient. Aber vor meinem geistigen Auge sehe ich immer wieder jene fast 2000 Kilometer, die bis zum Nordkap noch vor mir liegen. Das Sightseeing fällt – zumindest für diesen Besuch – aus.

Atemberaubende Landschaften

Schon auf dem ersten Abschnitt bis zum Wintersportort Lillehammer bleibt mir immer wieder vor Staunen der Mund offen stehen. Die landschaftliche Vielfalt mit den unzähligen Äckern und Wiesen, den zahlreichen Seen, den riesigen Waldgebieten, aber auch den typisch roten Häusern raubt mir schon auf dem ersten Abschnitt bis zum Wintersportort Lillehammer den Atem.

Besonders beeindruckend ist für mich die gelebte Rücksichtnahme der Autofahrer gegenüber mir

als kleinem Pedalisten. Hier wird das Miteinander sogar auf der Europastraße E6 vorbildlich praktiziert, und ich bin überrascht, wie gut befahrbar auch die in der Landkarte eingezeichneten Schnellstraßen außerhalb der größeren Orte sind.

Fjorde und Tunnel ohne Ende

Entlang des gigantischen, wie ein lang gezogener See wirkenden Flusses Losna geht es über Ringebu und Vinstra zur beschaulichen Kleinstadt Dombås. Dabei radle ich immer wieder durch beeindruckende Schluchten, Täler und Hochflächen. Es geht bergauf und bergab, und nahezu ununterbrochen schauen mir unzählige Schafe oder Kühe hinterher.

Als ich am Abend vor meinem Zelt sitze und in die Ferne blicke, kann ich mein Glück kaum fassen, so sehr beeindruckt mich die Landschaft. Drivdalen, ein weitläufiges Tal, führt mich in die Kommune Oppdal. Die 45 000 Schafe in dieser Gegend sind die größte zusammengehörende Herde Norwegens.

Als ich nach Trondheim hineinradle, habe ich bereits die ersten 580 Kilometer Wegstrecke im Land der Wikinger hinter mir. Nördlich von Trondheim mache ich erstmals Bekanntschaft mit den gewaltigen Ausmaßen der vielen Fjorde. Täglich fahre ich stundenlang direkt am Ufer entlang oder blicke von den Hochebenen hinunter auf die tiefblauen Wasserflächen. Trotz der vielen Brücken, die meist beein-



Zeltplatz mit Aussicht: Widerins erste Nacht in Norwegen



Norwegens Straßen können sehr einsam sein

DIE REISEROUTE ZUM NORDKAP



Aus der Olympiaregion Seefeld startete unser Autor Thomas Widerin zunächst Richtung Deutschland und Garmisch-Partenkirchen. Auf den insgesamt 3137 Radkilometern zum Nordkap bewältigt er im Folgenden 29 750 Höhenmeter, nicht wenige davon schon in Deutschland zu Beginn seiner Reise. Die Fähre von Kiel nach Oslo ersparte ihm rund 800 Kilometer im Sattel. Gefühlt viel zu schnell am Nordkap angekommen, entschied sich Widerin kurz entschlossen, nach einer Fährpassage mit dem Rad zurück bis Hamburg zu fahren. Dabei sammelte er noch einmal 1383 Kilometer und weitere 5500 Höhenmeter. Bemerkenswert an seinem Abenteuer: Nicht ein einziger Plattfuß oder sonstiger Schaden an seinem Rose Backroad trübte sein Reiseerlebnis.



Gigantisches Bauwerk: die 1533 Meter lange und erst 2018 fertiggestellte Hålogaland-Brücke bei Narvik

FOTOS: THOMAS WIDERIN (4) ILLUSTRATION: JOCHEN FISCHER